

Was wäre, wenn...

Was wäre wohl gewesen, wenn... Das sagen viele. Und dann blicken sie zurück auf Wendepunkte ihres Lebens: War das gut? Sind das die richtigen Entscheidungen gewesen? War das Schicksal, Glück, Gottes Plan? Oder habe ich selbst entschieden?

Wie ist das eigentlich? Müssen wir uns Gott vorstellen wie den großen Lenker, der bei einem Puppenspiel die Fäden zieht? Und wir sind bloße Marionetten?

Oder sind wir Menschen einzig und alleine selbst verantwortlich für das, was geschieht, in unserem Leben und in dieser Welt?

Ich meine: Gottes Plan oder menschliche Entscheidung. Das lässt sich gar nicht voneinander trennen. Gott handelt in der Zeit, in der Geschichte. Er legt uns in unserem Leben immer wieder Möglichkeiten vor die Füße. Aber entscheiden müssen wir schon selbst.

Gott bleibt in unserer *Nähe*. Das ist der entscheidende Punkt: Wir gehen nicht alleine durchs Leben. Gott schenkt neue Perspektiven.

Manchmal spüren wir das: In der Umarmung eines guten Freundes, die tröstet. Mut macht. Oder wenn wir in einer Kirche sitzen. Der Stille nachspüren. Und plötzlich ist es da: Dieses Gefühl der Verbundenheit mit Gott.

Andere staunen über Millionen Farben zwischen blau und orange am Abendhimmel. Schicken verzaubert ein Bild auf whatsapp und teilen diesen Gedanken mit anderen: Wie schön hat Gott unsere Welt gemacht.

Ich glaube, es ist gut, wenn wir solche Momente für uns festhalten. Und bewusst erinnern können: Gottes Nähe leuchtet auf wie das Licht, das eine dunkle Wolkendecke aufreißt.

Und diese Nähe Gottes, die kann unserem eigenen Handeln und Entscheiden eine unglaubliche Freiheit geben.

Denn unser Leben, unsere Zeit, alle Geschichte ist umfassen und geborgen von Gottes Ewigkeit. Wir dürfen leben mit der *Perspektive* Ewigkeit.

Pfarrer Guido Hepke, Evangelische Kirchengemeinde Weilburg